

Hadamarer Anzeiger

(Wochensblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 30

Freitag den 28. Juli 1918

20. Jahrgang

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage. Postabonnenten vierteljährlich 1 Mk. egl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, an der die Beilage gratis abgegeben wird. In der Expedition kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1,20 Mk. incl. Bringerlohn. Bei den Landbriefträgern oder bei der zunächst gelegenen Postanstalt wird eine entsprechende Ermäßigung bewilligt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter Hadamar.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Sonder-Baupolizeiverordnung für Kleinhäuser.

3. Technische Bestimmungen.

§ 5. Gründungs- und Kellermauerwerk.

Das Gründungsmauerwerk der Umfassungswände ist so tief zu führen, daß die Standfestigkeit des Gebäudes gewährleistet ist, jedoch kann die Polizeibehörde von der Vorschrift, daß die Mauer bis in frostfreie Tiefe geführt werden sollen, Ausnahmen gestatten. Sie kann ferner für Innenwände, äußere Fachwerkwände und Wände von eingeschossigen Nebenbauten geringere Gründungstiefen als für die Umfassungen zulassen.

Unterkerlerung der Wohnräume ist nicht erforderlich.

Das Sockelmauerwerk bedarf keines äußeren Mauervorprungs, auch kann die Polizeibehörde bei gutem Baugrunde zulassen, daß die Verbreiterung der Gründungen zu Banketten unterbleibt. Die lichte Höhe von Vorratskellern braucht nur 1,50 Meter zu betragen.

Kellerdecken brauchen nicht massiv hergestellt zu werden.

Als Kellertreppen genügen auch hölzerne Leiterstufen, die von Küchen und Nebenräumen unmittelbar zugänglich sein dürfen.

§ 6. Aufgehende Wände.

Für Umfassungswände ist auch ausgemauertes oder ausgestrichenes Fachwerk mit und ohne Weiterputz durch Außenputz oder Belaubung zulässig, nicht dagegen die Anwendung von nur vorgeblendetem Fachwerk mit Hintermauerung. Lehmstammbau, Holzbauwerk und andere ortsbliche Bauweisen sind gestattet. Nebenbautlichkeiten

ohne Feuerstätten dürfen auch aus Bretterwerk hergestellt werden.

Für Innenwände auch wenn sie Deckenbalken tragen oder den Treppenraum umschließen, ist ausgemauertes Fachwerk erlaubt. Einen halben Stein starke belastete Wände sind ohne Holzfachwerk zulässig, wenn eine gleichmäßige Verteilung der aufliegenden Lasten durch entsprechende Unterlagen (Mauerlatten und dergl.) gesichert ist.

Als Mauerstärke der Außenwände von Massibauten genügen 30 Zentimeter bei Anwendung von Außenputz und Hohlwänden oder 38 Zentimeter oder 1 einhalb Stein ohne Außenputz und Hohlwänden. Die Polizeibehörde kann ein Stein starke Außenwände gestatten, wenn gute Ziegel oder Schwemmsteine verwendet werden, und wenn in mildem Klima oder geschützter Lage zu erwarten ist, daß die Ersparnis bei den Baukosten nicht durch Wärmeverlust im Winter aufgewogen wird. Bei Fachwerk und Holzbauten ist die Schwelle des Fußbodens der Erdgeschosse mindestens 25 Zentimeter über dem Außenboden zu verlegen.

§ 7. Brandmauern.

Das Ueberdachfahren der Brandmauern ist nicht erforderlich. Bei Reihenhäusern sind in Abständen von etwa 40 Metern Brandmauern zu errichten, die bis unter die feuerfeste Dachhaut geführt werden müssen. Gemeinschaftliche Grenzmauern von Grundstücken sind gestattet, auch bei nicht massiver Bauart, wenn diese Wände durch beiderseitigen Verputz feuerfester hergestellt werden, auch dürfen Wohnräume über Stallräumen angeordnet werden, wenn sie von diesen durch eine massive, feuerfeste Decke getrennt sind.

§ 8. Decken.

Zur Berechnung der Deckenlasten genügt die Annahme von 200 Kilogramm als Eigenlast von ausgestrichen geputzten und gebielten Balkendecken

und von 150 Kilogramm als Nutzlast für 1 Quadratmeter Deckenfläche.

Sichtbar bleibende Holzbalkendecken (ohne Verputz oder Verschalung der Unterseite) sind zulässig. Die Unterfläche des Zwischenfeldes ist in diesem Falle für die lichte Höhe maßgebend.

§ 9. Dächer.

Zur Eindeckung der Kleinwohnhäuser darf nur hartes (feuerfestes) Dachmaterial verwendet werden, während für die Nebengebäude ohne Feuerstätten auch andere — lediglich feuerfeste Eindeckungsmaterialien genügen. Stroh-, Rohr-, Reih- oder Schindeldächer dürfen jedoch nur in mindestens 10 Meter Abstand von der Nachbargrenze oder von anderen Gebäuden desselben Grundstücks, gestattet werden.

Manfardächer dürfen nicht mehr als etwa 60 Grad gegen die Waagerechte geneigt sein, der Dachfußboden darf nicht wesentlich desselben Grundstücks, gestattet werden.

Bei Dächern, die unmittelbar anwässern, sind Dachrinnen und Abfallröhren anzubringen.

§ 10. Vorsprünge und Vorbauten.

Wenn Bauflucht und Straßenflucht nicht zusammenfallen, müssen Vorbauten in Vorgärten mindestens 2,50 Meter hinter der Straßenflucht bleiben und, wenn sie nicht unmittelbar an Vorbauten benachbarter Häuser als architektonische Einheit sich anlehnen, um mindestens 1 Meter von der Nachbargrenze entfernt bleiben.

§ 11. Schornsteine.

Schornsteine dürfen mit ihrem Richten an Außenmauern und Grundstückscheidewänden gelegt werden, wenn an der Außenseite ein Stein stark verbleibt. Einzelne selten benutzte Feuer

Das Kinodrama.

Erzählung von Matthias Blank.

1. Nachdruck verboten.

Polizeirat Leitner saß am Schreibtische seines Büros. Die Vorhänge an den Fenstern waren geschlossen, um die Sonnenstrahlen abzuhalten, die auf den Boden nur einen schmalen Streifen warfen. In der Stille seines sehr geschmackvoll eingerichteten Arbeitszimmers war außer dem dumpfen Ticken der Uhr, dem gelegentlichen Rascheln des Papiers und Schaben der hastig hingleitenden Feder nichts zu hören.

Seine Arbeit schien eine sehr wichtige zu sein, denn als an der Tür ein Pochen zu hören war, lang sein antwortendes „Herein“ sehr ärgerlich.

Eine Dame, die jünger aussehen wollte, als sie war, und die sehr elegant gekleidet war, kam rasch in das Zimmer.

„Ich störe dich doch nicht?“

Ohne aber erst eine Antwort abzuwarten, setzte die Frau von Lohhold, eine Schwester des Polizeirates, sich in einen der Klappstühle, dann sprudelten die Worte und Fragen fast überstürzend von ihren Lippen.

„Hast du den Namen Erwin von Schigorst schon gehört? Wer ist dies und was ist er? Im

Hotel Continental wohnt er. Du mußt dies doch erfahren können. Er sieht sehr elegant aus. Zweifellos war er Offizier. Ich habe doch einen Blick dafür und irre mich nicht leicht.

Der Polizeirat schob die auf dem Schreibtische liegende Arbeit zur Seite, wobei er zu seufzen schien, er wußte, daß er bei einem Besuche seiner Schwester so rasch an die Arbeit nicht mehr denken durfte.

Diese zwei Geschwister waren auch so verschieden, einander so unähnlich.

Der Polizeirat lebte in seinem Berufe, wobei für ihn die Arbeit eine Lebensnotwendigkeit war, er war ein Junggeselle, aber aus einer inneren Ueberzeugung heraus. Er behauptete stets, er würde, entweder seine Frau oder seine Arbeit vernachlässigen müssen, wenn er heiratete, da er dazu nicht imstande wäre, sich so zu teilen, weil seine Art sich eben mit allen Kräften nur einer Leidenschaft widmen könne.

Das war für Hans Leitner sein Beruf und sein Ehrgeiz. Nur durch diesen war er bereits mit seinen 32 Jahren Polizeirat geworden. Er sah aber noch eine große aufsteigende Karriere vor sich.

Vollständig anders geartet war die Frau von Lohhold. Sie liebte den Flirt und ließ sich von äußerem Glanze blenden, sie war eine vielgefeierte Schönheit, die die Werbung des Frei

herrn von Lohhold angenommen hatte, um den Rang zu erreichen, den der Bruder trotz seiner Tätigkeit und seiner Arbeit noch nicht erlangt hatte.

Die Frau von Lohhold war sehr rasch gealtert, und als sie dann Witwe geworden war, versuchte sie nur, die Spuren dieses Alters zu verbergen und glaubte daran jene Siege wieder feiern zu können, die ihr einmal in den Tagen der Jugend so leicht zugefallen waren.

Wußtest du nicht deutlicher werden, Emmy, es ist nicht das erste Mal, daß du mit solchem Verlangen zu mir hereingestürzt kommst?“

„Ich bitte dich, erinnere mich nicht an das, was einmal war. Man kann sich irren. Gewiß glaubte ich daran, Graf Sandorfen machte mir seine Besuche um meinetwillen.“

„Und dann heiratete er“, versuchte der Polizeirat zu unterbrechen.

Aber die Frau antwortete sehr schroff.

„Ich weiß es. Du brauchst mir das nicht immer vorzuhalten.“

„Und dann war Professor Matthiesen.“

„Mein Gott, den hatte ich nie ernstgenommen. Ein Bürgerlicher.“

„Du scheinst zu vergessen, daß dein Brude

ungen im Dach oder Kellergeschoß dürfen auch an Schornsteine der Volksgeschosse angeschlossen werden.

Der Abstand des freien Holzes von den Innenseiten der Schornsteinwangen braucht nicht mehr als 18 Zentimeter zu betragen.

§ 12. Feuerstätten.

Für die Abstände bei Öfen, Herde, Rauchrohren und Räucherklammern von freiem oder vermauertem und verputztem Holzwerk genügen folgende Maße.

gemauerte Feuerstätten von verputztem Holzwerk 15 Zentimeter,

von freiem Holzwerk 25 Zentimeter,

eiserne Feuerstätten und nicht ummantelte eiserne Rauchrohren von verputztem oder mit Metall verkleidetem Holzwerk 25 Zentimeter.

von freiem Holzwerk 50 Zentimeter
Räucherklammern dürfen auch auf Balkenlagen gesetzt werden, wenn sie in ihrer ganzen Fläche eine feuerfeste Unterlage von mindestens 20 Zentimeter Stärke erhalten.

Fortssetzung siehe Nummer 29.

Vorstehendes wird veröffentlicht

Sadamar, den 25. Juli 1918.

Der Bürgermeister:

Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung des Herrn Reichslandtags vom 3. April 1918 werden mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst für das Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden die folgenden Höchstpreise für Früchthalt festgesetzt

Erzeuger-Groß-Preis

preis handels- handels-

preis preis

Frühbirnen 40 Pfg. 50 Pfg. 60 Pfg.

Frühapfel 40 Pfg. 50 Pfg. 60 Pfg.

Frühpfäumen 40 Pfg. 50 Pfg. 60 Pfg.

Falläpfel u. Fallbirnen 10 Pfg. 12 Pfg. 15 Pfg.

Vorstehende Preise beziehen sich auf das Pfund für marktsfähige Ware erster Güte.

Ueberschreitungen vorstehender Höchstpreise werden auf Grund der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 395) mit Gefängnis und mit einer Geldstrafe bis zu Mark 200000 oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Wiesbaden, den 17. Juli 1918,

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende.

Droge, Geh. Regierungsrat.

auch zu diesen gehört."

"Ja, ja, aber warum soll ich zu dir nicht kommen dürfen, um etwas zu fragen.

"Gewiß darfst du es. Aber dein Enthusiasmus läßt mich nur fürchten, daß es wieder einmal irgendwo brennt.

Da warf die Freifrau den Kopf in den Nacken zurück.

"Gewiß. Wenn du gesehen hättest, wie er gerade mich immer suchte, wie er gerade mir gegenüber seine Liebenswürdigkeit ausbot, so würdest du selbst nicht zweifeln.

"Wo war dies? Wann?

"Im Kontinental, beim Monstre-Tee. Die Baronin Wilkens machte ganz wütende Augen. Die Eifersucht war ihr vom Gesichte abzulesen. Der Direktor des Kontinental berichtete, Erwin von Schigorosky sei tags zuvor abgestiegen. Eine elegante Erscheinung. Als ich ihn fragte, wie lange er zu bleiben gedachte, antwortete er, dies sei davon abhängig, wie ihm das gelinge, was er für erstrebenswert halte. Dabei sah er mich an. Und sein Blick war mehr, als wenn er lange Neben gehalten hätte.

"Das heißt also, du hast richtig wieder Feuer gefangen."

"Was du für Ausdrücke gebrauchst. Er ist ein

Vorstehendes wird veröffentlicht
Sadamar, den 25. Juli 1918.

Der Bürgermeister

Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

Uebergang über den Semeni.

Wien, 25. Juli. W. B. Amtlich wird verlautet. Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Albanien. Gestern früh haben unsere Truppen bei Ruci den Uebergang über den Semeni erkämpft. Unsere tapferen Bataillone hatten heftigen feindlichen Widerstand zu überwinden. Es wurden zahlreiche Gefangene eingebracht. Auch zwischen Ruci und dem Meere führten erfolgreiche Vorstöße zu Geländegewinn.

Ein Ruf nach neuem Jarentum.

Kiew, 25. Juli. Die Monarchistenversammlung in Kiew, an der viele Führer der Rechten aus ganz Rußland teilnahmen, ist beendet. Die Mehrheit verlangt die Einführung der unbeschränkten Monarchie oder der Militärdiktatur in Rußland. Mit Rücksicht auf die Begnerschaft der rechten Oktobristen und Nationalisten, die für eine verfassungsmäßige Monarchie eitraten, wurde eine Entschließung angenommen, die für Rußland eine Staatsordnung wie vor der Februarrevolution verlangt.

Immer neue deutsche Kräfte.

Rotterdam, 25. Juli. Eine Reuterdepesche aus dem englischen Hauptquartier vom Mittwoch gibt zu, daß die Engländer mit zwei Divisionen zwei Tage in eine verzweifelte Defensive verwickelt waren. Schließlich konnten sie die Flucht bewerkstelligen. Der Reuterbericht stellt ferner fest, daß der Feind an allen Teilen der Front immer neue Kräfte zum Widerstand herbeizieht und das Vordringen der verbündeten Heere aufhält.

Zürich, 26. Juli. Der "Zürch. Anz." berichtet, daß die deutsche Offensive sich unter dem Druck des Gegners wirklich eine Frontveränderung gefallen lassen mußte, aber ebensoviele Kräfte zum Widerstand herbeizieht und das Vordringen der verbündeten Heere aufhält.

Kavalier.

"Daran zweifle ich auch gar nicht."

"Woran denn?

Da zog der Polizeirat die Schultern hoch, ohne zu antworten.

"Natürlich, ich verstehe dich, Du meinst, ich hätte mich in irgend eine höfliche Maske vergafft und Liebenswürdigkeiten für ernst genommen. Aber du hättest nur selbst zugegen sein sollen.

Da wurde das Gespräch unterbrochen. Ander Tür war geklopft worden, auf einen Ruf des Polizeirates trat ein Diener in das Büro, der den Besuch von zwei Herren anmeldete, deren Visitenkarten er überreichte.

Kaum hatte der Polizeirat die Namen gelesen als er die Karten seiner Schwester mit den Worten übergab.

"Der Wolf in der Fabel."

Diese las die Namen. Erwin von Schigorosky Direktor Franz Sandtner.

Die Freifrau von Lashold war sofort aufgesprungen.

"Was kann er nur von dir wollen. Kann ich hier nicht anwesend bleiben."

"Wenn die Herren in einer dienstlichen Ange-

legenheit kommen, dann wird es nicht möglich sein,

Auch in Albanien

Zürich, 25. Juli. Der "Corriere" berichtet in seiner Besprechung zur Lage auf das Eingreifen französischer Truppen in Albanien vor. Der "Corriere" schreibt weiter. Wenn die Entente den Krieg in diesem Jahre beenden wollen, müsse sie in Albanien, Mazedonien und Frankreich zu gleicher Zeit kämpfen.

Italiens Kriegskosten.

Lugano, 25. Juli. Sant Agnola Volta betrug die italienischen Kriegsausgaben in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Mai 1918 40200 Millionen gegenüber 3900 Millionen in der letzten gleichen langen Periode der Friedenszeit. Die Mehrausgaben betragen mithin 36280 Millionen.

1300 Tonnen versenkt

Berlin, 24. Juli. W. B. Amtl. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere Unterseeboote 13000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Entsetzliche Zustände.

Karlsruhe, 25. Juli. Die "Neue Korrespondenz" berichtet aus Stockholm, daß während der letzten 12 Tage die Austeilung der Brotration in Petersburg völlig eingestellt war. Die Zustände in Petersburg seien entsetzlich. Viele Fälle von Hungertod haben sich ereignet, und zahllose Pferde sind auf der Straße vor Hunger umgestürzt.

Eine Riesenschlacht.

Köln, 25. Juli. Wie nach der "Köln. Ztg. Schweizer Presse telegraphisch meldet, enthalten sich in der Pariser Dienstagspresse die meisten Kritiker eines sachlichen Urteils über die neue Offensive, die sie nicht nach den ersten Berichten entgültig beurteilen wollen. Allgemein mache man aber darauf aufmerksam, daß eine Riesenschlacht begonnen habe, wie sie die Geschichten der Deutschen zu ergründen und glauben, daß das nächste Ziel die Einnahme von Chalons sei.

Auch russische Einheiten.

London, 17. Juli. W. B. Das Reutersche Bureau erfährt von polnischer Seite, daß die tschecho slowakische Armee in Sibirien zahlreiche russische Einheiten unter den Generalen Erdelli, Algejew und Dutow, polnische Abteilungen unter General Michaelis sowie Reste der Eisernen

legenheit kommen, dann wird es nicht möglich sein,

"Schade. Wer aber ist dieser Direktor Sandtner?

"Der Name ist mir bekannt, er ist Direktor der Nationalbank. Persönlich kenne ich ihn nicht.

Unterdessen hatte der Diener die beiden Angemeldeten in das Zimmer geführt.

Eine förmliche Begrüßung folgte. Nur Erwin von Schigorosky verriet ein leidenschaftliches Temperament, als er die Freifrau von Lashold erkannte, der er die Hand küßte.

Nebensarten wurden gewechselt, bis der Polizeirat die Frage stellte.

"In welcher Angelegenheit habe ich Ihren Besuch zu begrüßen.

"O weh", antwortete die Freifrau sogleich, "nun kommt der Beruf, das Geschäft, das ist das Signal, das mich zum Gehen zwingt."

"Durchaus nicht, meine Gnadigste", erwiderte Erwin von Schigorosky, der ein glattrasiertes, jugendlich rosiges Gesicht und blaue Augen hatte. "Was wir hier anmelden, dürfen Sie wissen. Vielleicht wird es Sie sogar interessieren."

Wenn also der Herr Polizeirat nichts dagegen einzuwenden hat, so werde ich es nur begrüßen, wenn Sie sich uns nicht entziehen.

torpatbischen Brigade unter dem Obersten Paar umfasst.

Lokales.

Sadamar, 25. Juli. Der im Kreuzweg gelegene Garten des Herrn Kaufmann Louis Ries in Größe von 24 Rth. ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Wilhelm Röser. Kaufsumme pro Rute M. 35. —

Sadamar, 25. Juli. Nach der Bekanntmachung, betreffend die Außerfusslegung der Zweimarkstücke vom 12. Juli 1917 (Reichsgef. Blatt S. 625) läuft die Frist zur Einlösung am 1. Juli 1918 ds. Js. ab. Auf Grund der im § 4 dieser Bekanntmachung dem Herrn Reichsfanzler erteilten Ermächtigung ist laut Bekanntmachung vom 1. Juni 1918 Reichsgef. Blatt S. 473 für diejenigen Zweimarkstücke, für welche glaubhaft gemacht wird, daß sie aus den deutschen Schutzgebieten oder aus dem Ausland nach dem 1. Juli 1918 eingegangen sind, die Einlösungsfrist bis zum 1. Juli 1919 verlängert. Die Einlösung solcher Stücke erfolgt jedoch nur bei der Reichshauptkasse in Berlin S. B. 19, Oberwallstraße 3.

Sadamar, 25. Juli. Der Turnverein Sadamar hat mit dem Tode des am 25. d. M. verstorbenen ehemaligen Schriftführers Schenz wieder den Verlust eines wackeren Mitgliedes zu beklagen. Von allen Turnern war er wegen seiner vornehmen feinen Gesinnung, seines stets hilfsbereiten kameradschaftlichen Wesens und wegen seiner Zuverlässigkeit geschätzt. Herr Schenz starb im Lazarett in Stuttgart an einer Lungenentzündung, die zur spanischen Grippe hinzukam.

Sadamar, 25. Juli. Der Heldentod fürs Vaterland erlitt infolge schwerer Verwundung der Reserveinfanterie Paul Philipps. Ehre seinem Andenken!

Obertiefenbach, 25. Juli. Die langjährigen Bediensteten der Glid'schen Mangan- und Eisenerzgruben, die Herren Obersteiger Brück, Hecht, Hausen, Peter Heymann, Obertiefenbach und Josef Kirchberg, Steinbach wurden mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet.

Wilferoth, 25. Juli. Dem Pionier Karl Bod, Sohn des Eisenbahnbeamten Karl Bod von hier, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Frankfurt, 26. Juli 1918. In letzter Zeit wird gelegentlich über die Klebfähigkeit der Briefmarken und die Beschaffenheit des Papiers der amtlichen Postkarten geklagt. Die Postverwaltung stellt nicht in Abrede, daß sich in beiderlei Hinsicht die Verhältnisse gegen früher etwas

erschlechtert haben. Die Ursache davon ist in gewissen Schwierigkeiten zu suchen, die sich neuerdings bei der Herstellung des Klebstoffs und des Papiers ergeben und die sich vor der Hand nicht beseitigen lassen. Sie müssen als eine Begleiterscheinung des Krieges hingenommen werden, um zu erreichen, daß die Marken möglichst gut haften, empfiehlt es sich sehr, wenn die Verbraucher sie vorsichtig und nur mäßig anfeuchten. Andernfalls wird von der Klebstoffschicht zuviel fortgenommen, so daß die Marken dann u. U. abfallen.

Vermischtes.

Die Kartoffelpreise.

Auf mehrfache Anfragen teilt das Kriegsernährungsamt mit, daß keine Erhöhung der Preise für Frühkartoffeln über die in der Verordnung vom 9. März 1918 vorgesehene Höchstgrenze von 10 Mark hinaus beabsichtigt ist, zumal in wenigen Tagen mit einer reicheren Anfuhr voll ausgereifter Frühkartoffeln gerechnet werden kann.

Keine ungekochte Milch trinken.

Der Regierungspräsident warnt vor dem Genuß ungekochter Milch, da hierdurch in einigen Teilen Preußens Typhus hervorgerufen und verbreitet wurde.

Auszeichnung der aus der Kriegsgefangenschaft Zurückkehrenden.

Der Kaiser hat bestimmt, daß die durch Erlass vom 22. März 1918 bekanntgegebenen Bestimmungen fortan auf die Vorschläge für alle Persönlichkeiten Anwendung zu finden haben, die 1. infolge Friedensschlusses in die Heimat zurückkehren, 2. infolge besonderer Vereinbarungen mit den feindlichen Staaten in neutralem Ausland interniert werden oder in die Heimat kommen, 3. durch Flucht in die Heimat gelangen, 4. infolge schwerer Verwundung oder Erkrankung usw. aus der Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurückkommen und 5. aus den gleichen Gründen wie zu 4. im neutralen Ausland interniert werden. Die Ausstellung der Vorschläge hat somit grundsätzlich für alle Persönlichkeiten der genannten Klassen durch die stellvertretenden Generalkommandos zu erfolgen.

Die Zuckersperrre bei mangelnder Eierablieferung.

Die Art und Weise, wie verschiedentlich bei ungenügender Eierablieferung mit der Entziehung des Zuckers verfahren wurde, hat zu zahlreichen Beschwerden Veranlassung gegeben, so daß das Preuß. Landesamt für Nahrungsmittel und

Eier nunmehr seine Anordnungen im Interesse eines einheitlichen und übertriebenen Härten vermeidenden Vorgehens durch die Behörde dahingehend ergänzt hat, daß nur solchen Hühnerhaltern Zucker vorenthalten werden darf, welche schuldhafterweise erheblich mit ihrer Ablieferung im Rückstande sind. Die vorenthaltenen Zuckermenge muß im übrigen im angemessenen Verhältnis zur Menge der rückständigen Eier stehen. Vor der Beschränkung der Zuckerversorgung hat eine sorgfältige Prüfung darüber zu erfolgen, ob tatsächlich die Voraussetzungen für eine solche Maßnahme vorliegen. Die Entziehung des Zuckers soll sich keineswegs erstrecken auf den zur Verteilung kommenden Einmachzucker, sowie auf den Zucker, der Kleinkinder, werdenden Müttern und stillenden Frauen, sowie Kranken zu gewähren ist. Ferner darf nur ein Teil der Mundzuckeration verweigert werden.

In der letzten Zeit sind mir wiederholt Beschwerden über unbefugtes Baden im Elbbache zugegangen. Ich verweise daher auf die hier bestehende Polizeiverordnung, wonach das Baden im Elbbache innerhalb des Stadterbings bei Strafe bis zu 9 M. verboten ist.

Sadamar, den 10. Juli 1918. Der Bürgermeister Dr. Decher.

Mit dem sogenannten Aehrenlesen ist in den letzten Tagen wieder erheblicher Unfug getrieben worden, indem man angeblich gelesene Aehren einfach vom stehenden Halm oder Haufen weg entwendete. Um nun nicht den Unschuldigen mit dem Schuldigen zu treffen, wird hiermit d. Aehrenlesen allgemein vorläufig bis 15. August verboten.

Weiter verbiete strengstens ich angesichts der tgl. hier einkommenden zahllosen Klagen über Feldräubereien das Betreten der Feldmark auch tag und nacht allen schulpflichtigen Kindern, sofern sie sich nicht in Begleitung ihrer erwachsenen Angehörigen befinden.

Schließlich mache ich nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß ich unerschütterlich u. selbst auch gegen Landwirte mit der strengsten Strafe vorgehen werde, die in der Zeit von 9 1/2 Uhr abends bis 5 Uhr morgens in der Feldmark angetroffen werden. Alle meine Bemühungen, die Felddiebstähle zu unterdrücken, sind jedoch nutzlos, wenn die Bürgerschaft bei allen Forderungen mich im Stiche läßt, indem sie die von ihnen bei Felddiebstählen Betroffenen aus falscher Rücksichtnahme mir nicht zur Anzeige bringt. Auch bitte ich die von mir im vorigen Jahre bestellten Ehrenfeldhüter, ihr Amt wieder mit aller Strenge aufzunehmen, um endlich wieder die je massenhaft gemeldeten Felddiebstähle einzuschränken.

Sadamar, 25. Juli 1918

Der Bürgermeister Dr. Decher.

„O, mein Bruder wird dann auch einverstanden sein, nicht wahr?“

„Gewiß. Aber so bereitwillig hatte die Zustimmung doch nicht geklungen.“

Erwin von Schigorosky wandte sich dann an den Polizeirat

„Sie werden mir erlauben, daß ich jetzt vor mir spreche. Der Direktor der Nationalbank wird Ihnen den Namen nach ja schon bekannt sein. Dagegen werden sie wenig von mir wissen. Nur die Firma Mutoskopia werden Sie kennen. Es ist dies die größte Filmsabrik. Wir beschäftigen gegen fünfhundert Schauspieler. Ich erwähne hier gleich, daß ich der Leiter der Mutoskopia bin.“

Das ist ja großartig, unterbrach die Freifrau. Ist es wahr, daß die berühmte Tragödin Ma Thysen nur für die Mutoskopia spielen darf und dafür eine Jahresgage von vierhunderttausend Mark erhält?

„Achtundzwanzigtausend sogar.“

Dann wandte sich Erwin Schigorosky wieder an den Polizeipräsidenten.

Wir bereiten jetzt ein großartiges Drama vor, das in allen fünf Weltteilen spielt. Das für uns einen Aufwand von mindestens hunderttausend Mark erfordern wird. Ich bin hier, um eine Episode aus diesem neuen Kinodrama aufzunehmen.

men. Es handelt sich um eine möglichst genau Aufnahme eines Bankseinbruchs. Herr Direktor Sandtner stellte das Gebäude der Nationalbank gegen eine entsprechende Abfindungssumme zur Verfügung ein Teil meiner Schauspieler werden Einbruch ausüben, der andere Teil wird als Polizei die Diebe überraschen, einen fingierten Kampf inszenieren und die Diebe abführen. Dies soll morgen in den ersten Frühstunden bereits geschehen, da ja morgen die Bank geschlossen sein wird. Herr Direktor Sandtner wird Ihnen die Einwilligung bestätigen. Da bei dieser interessanten Aufnahme natürlich Neugierie zusammenströmen werden, so möchte ich Sie ersuchen, daß Sie dort einige echte Polizisten anstellen lassen, die die Neugierigen etwas zurückhalten. Die Mutoskopia wird dann der Armenkasse der Stadt gerne einen Betrag zuweisen.

Eigentlich ist dies keineswegs Aufgabe der Polizei, suchte der Polizeirat auszuweichen.

Ich weiß es. Wir ersuchen auch nur um das liebenswürdige Entgegenkommen. Wenn uns irgend jemand vor den Apparat kommt, der nicht auf das Bild gehört, dann müssen wir die ganze Szene wiederholen. Die Polizisten haben ja keinen Dienst, der viele Mühe erfordert. Zwei oder drei Leute genügen, die nur die Neugierigen aufklären sollen, um was es sich dabei handelt.

Nun wandte sich auch die Freifrau von Laßhold an ihren Bruder.

Das kannst du doch zusagen. Ob nun die Polizisten vor der Nationalbank oder anderswo stehen.

Ich danke Ihnen für diese Unterstützung. Die Aufnahme wird so interessant werden, daß sie dabei zusehen sollen, wie Kinodramen gestellt werden. Ich werde Ihnen dann selbst alles erklären.

Fortsetzung folgt.

Katholische Kirche.

28. Juli 1918.

Frühmesse 7 1/2 Uhr. Hospitalkirche 7 1/2 Uhr. Nonnenkirche 8 Uhr. Gymnasialgottesdienst fällt aus. Hochamt 10 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Montag 8 Uhr Hochamt auf dem Herjenberg

Evangelische Kirche.

28. Juli 1918.

7 1/2 Uhr Gottesdienst in Sadamar, 2 Uhr Christenlehre in Sadamar.

Tinte

vorzüglicher Qualität zu haben in der Druckerei von F. W. Förster.



Todes-Anzeige.

Tieferschüttet machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, am Donnerstag Morgen um 3 Uhr unseren lieben, guten Sohn, Bruder, Schwager, Nefte, Cousin, Schwiegersohn, und unvergeßlichen innigstgeliebten Bräutigam

Musketier

Max Schenz

(Kataster-Techniker)

plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von 25 Jahren infolge Lungenentzündung im Lazarett zu Stuttgart sanft im Herrn entschlafen ist

Im tiefsten Schmerze

Familie Julius Schenz

Frau Anna Weissbach

Math. Weissbach, als Braut

Agnes Weissbach

Ueckermünde, Hadamar, Frankreich u. Rußland,

26. Juli 1918.

Hygiene-Ausstellung „Mutter und Säugling“

veranstaltet von der Stadt Coblenz

In Verbindung mit der Volksborngesellschaft f. med. hyg. Aufklärung
Bresden

Coblenz Stadt. Festhalle

Geöffnet: Werktags 10—1, 3—8. Eintritt 50 Pf.
Sonntags 11—7. Militär vom Feldwebel abwärts 25 Pf.

Vereine, Kassen u. s. w. bei Vorherbezug Ermäßigung.

Frauentage: Montag 4—6, Mittwoch 10—1, Freitag 6—8

Sonntag, 7. Juli vorm. 1 Uhr.

Ein Wohnhaus

mit 8 Wohnräumen Waschküche und Stall
nebst H. Gärten in guter Geschäftslage zu verkaufen. Anfragen unter
J. W. 30 an die Expedition d. Bl.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in rückwärtige Stellung gebracht: Hunderten unserer Soldaten ist die Abnahme des Melbeganges durch die Melbehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Melbehunde im ganzen Lande bekannt ist, es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen.

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale, Rier und Rotweiler auch Kreuzungen aus diesen, die schnell, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Leonberger, Neujundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachressourcen in Hundeschulen ausgebildet und im Kriegsfall nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher noch die dringende Bitte. Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes.

Die Anmeldungen für Kriegs Hunde Schule und Melhundenschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin Rürfürstendamm 151, Abt. Melbehunde

Winter-Endivien-Pflanzen, Rosenkohl- Winterkohl- sowie Rotrübenpflanzen

empfiehlt Gärtnerei Fritz v. Borstel, Hadamar.

Trauer-Drucksachen

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist
Jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Verhalten bei Fliegerangriffen.

1. Ruhe ist die erste Pflicht. Panik ist gefährlicher als Fliegerangriff.
2. Suche Schutz im nächsten Haus! Fort von der Straße! Fort von Haustüren und Fenstern! Neugier ist Tod!
3. Fehlt Häuserschutz, dann Niederwerfen in Gräben oder Vertiefungen.
4. Nachts kümme dich um keinen Angriff.

Leichte Anleit. z. Anbau,
Verarb. u. Beizen der

Tabakpflanze

z. Rauchtobak 70 Pfg

Samen, Preise 1 M. Doppelpkr. 1,50 M.

G. Weller Rörath (Hild.)